

Nach dem Entschluss, die Tradition der Tachauer Holzwarenindustrie fortzusetzen, wurde das Unternehmen Ende 1945 von den Diplomingenieuren Heinz Lorenz und Franz Fleißner gegründet. Dies war anfänglich mit Schwierigkeiten verbunden, da kaum Gebäude und Maschinen für die geplanten Spezialanfertigungen vorhanden waren. 1946 mieteten die Firmengründer eine kleine Schreinerei in Wolfratshausen. Das Sortiment wurde zunächst auf dringend benötigte Haushaltsartikel wie Holzlampen, Dosen und Teller beschränkt. 1949 wurde mit der Produktion von Spielzubehör wie Schachfiguren, Augwürfel und Halmafiguren begonnen. Da die Schreinerei in Wolfratshausen zu klein geworden war, pachteten Heinz Lorenz und Franz Fleißner einen ehemaligen Bunker in Geretsried-Gartenberg.



Die Firma Lorenz im Jahre 1969

Foto: Lorenz, Bayerischer Flugdienst Hans Bertram

Im Verlauf der folgenden Jahre gelang es ihnen, einen großen Industriekomplex aufzubauen. In den 70-er Jahren war die Firma mit über 400 Beschäftigten (Höchstzahl 444) und 100 bis 200 Heimarbeitern der wichtigste Arbeitgeber in Geretsried. Heinz

Lorenz und Tachauer Fachleute konstruierten Spezialmaschinen, die in der eigenen Maschinenbauwerkstatt hergestellt wurden. 60 Prozent des Maschinenparks waren Eigenerzeugnisse. Heute produziert die Firma Lorenz in drei Spezialbereichen: Der größte Zweig betrifft die Herstellung und Vermarktung von Spielzubehör wie Halmakegel, Schachfiguren und Holzwürfel. Ein weiterer wesentlicher Teil umfasst die Herstellung von hochwertigen Holzspielzeugen für Kinder bis zu 6 Jahren. Darüber hinaus spezialisierte sich die Firma Lorenz auf die Herstellung von Präzisionskunststoffkugeln für die Kosmetikindustrie. Im Oktober 1994 übernahm Alexander Lorenz die Gesellschaft und die Geschäftsführung der Lorenz GmbH & Co. KG.

Autor: Alexander Lorenz

Die Lorenzsiedlung

Der Anstoß zum Bau der 21 Einfamilien- und 4 Zweifamilienhäuser umfassenden Siedlung auf Höhe der Firma Lorenz südlich der Elbestraße ging von Franz Fleißner und Heinz Lorenz aus. Mit Unterstützung der Baugenossenschaft der Erzdiözese München-Freising und des Förderprogramms „Wohnungsbau und Arbeitsplatz“ schufen sie günstige finanzielle Bedingungen, die ihren aus Tachau und Umgebung stammenden Facharbeitern und Familien den Eigenheimbau ermöglichten. Jeder Bauherr erhielt aus Firmenmitteln einen zinslosen Zuschuss in Höhe von 1000.- Mark, die nach unbefristeter Zeit zurückgezahlt werden mussten. Darüber hinaus wurden die Fenster und Türen fast kostenlos in der Firma Lorenz gefertigt. Pro Quadratmeter Grund musste nur eine DM bezahlt werden.

Auf den relativ großen, 1000 – 2000 qm messenden Grundstücken wurde je eine Linde gepflanzt. Heute (2004) sind fast alle Linden entfernt. Von den Siedlungshäusern sind unverändert noch 7 erhalten. An der Lorenz-Siedlung lässt sich besonders gut darstellen, wie durch das Zusammenwirken von Arbeitern, Unternehmern, Kirche und Staat mit geringen finanziellen Mitteln Wohnraum und Besitz für Vertriebene geschaffen wurde.

Autor: Arthur Zimprich

Nächste Station: Nr. 25 Speck-Kolbenpumpenfabrik, Elbestr.8